

Vogelschuss: St. Hubertus Raeren-Neudorf Siegfried Bormann ist die neue Königin

HAUSET/RAEREN

Zum zweiten Mal während ihrer Vereinszugehörigkeit ist es Siegfried Bormann am Sonntag, 28. Mai, gelungen, sich die Königshöhle ihres Vereins, den Kgl. St. Hubertus-Schützen Raeren-Neudorf, zu sichern.

Zuteil wurde der neuen Würdenträgerin dieser Titel mit dem 37. Schuss im sechsten Durchgang.

Ebenfalls entschied sich das Gästevogelschießen, das unter 26 Teilnehmern ausgetragen wurde, mit dem 65. Schuss in der dritten Runde und das Erwin Rosskamp der St. Sebastianus-Schützen Raeren gewann.

Die ersten Gratulationswünsche erhielten die neuen Würdenträger seitens der Vorjahreskönigin Sylvia Lorenzen.



Das Foto zeigt von links: Albin Kerren (Präsident), Sylvia Lorenzen (Vorjahreskönigin), Erwin Rosskamp (Sieger Gästevogel), die neue Königin Siegfried Bormann sowie Gregory Theunissen (Fähnrich). Foto: privat

mein Verein

Gibt es Neuigkeiten?

Schreiben Sie uns an redaktion@grenzecho.net

Diese Seite ist Mitteilungen von Vereinen, Verbänden und Institutionen aus der Region vorbehalten. Wir veröffentlichen Ihre Texte bis zu einem Umfang von maximal 1.800 Anschlägen.



Der 25. Frühlingsausflug führte die 104 Senioren des Seniorenheims Hof Bütgenbach und ihre Begleitpersonen nach Meyerode. Foto: Lothar Klinges

Frühlingsfahrt: Seniorenheimbewohner Hof Bütgenbach on tour Silberne Ausfahrt in die Eifel

BÜTGENBACH

„Wenn Engel reisen...“. Der 1. Juni konnte nur ein schöner Tag werden. Die Bewohner des Seniorenheims Hof Bütgenbach erlebten, mit zwei behindertengerechten Reisebussen, eine abwechslungsreiche, sonnige Ausfahrt.

Am Donnerstag führte der 25. Frühlingsausflug 104 Senioren und Begleitpersonen von Bütgenbach über die traumhaft blühenden Frühlingslandschaften während der Hinfahrt von Manderfeld, Wereth und Heppenbach nach Meyerode.

Begleitet wurden sie dabei erstmals von der neuen Heimleiterin Dagmar Connotte-Krämer aus Kettenis, der am 24. April die Aufgabe der Heimleitung anvertraut wurde. Der Besuch des Saals An Terres'e in angenehmer Atmosphäre war für die Senioren, die ja meist das Haus nicht verlassen können, ein

Genuss der besonderen Art. Dort angekommen, erwarteten die Reisegesellschaft eine reichlich gedeckte Kaffeetafel und ein kurzweiliger Nachmittag mit dem allseits bekannten und von den Senioren gern gehörten Ensemble Los Amigos. Alle Jahre wieder plant die Bütgenbacher Animationsgruppe mit viel Hingabe die Tour und nimmt die große Herausforderung an, mit zwei behindertengerechten Bussen den Ausflugstag durchzuführen.

Die Verantwortlichen der Animationsgruppe um Christina Heinen-Hardy, Elisabeth und Mathias Hübeler sowie Johann und Klara Schoffers suchen dabei für jeden Heimbewohner jeweils eine Begleitperson. Auch begleiten Mitglieder des Pflegepersonals die große Reisergruppe, wofür sich die Verantwortlichen herzlich bedanken, wie auch bei jenen, die diesen Tag

durch eine Geldspende erst ermöglichen.

Neben dem Frühjahrsausflug bietet die Animationsgruppe seit 1991 im Spätsommer ebenfalls eine Pilgerfahrt an. In diesem Jahr führt die Wallfahrt zur Pilgerkirche Schönberg.

Nur wer an solchen Fahrten teilgenommen hat, kennt den Aufwand einer Reise mit zwei behinderten- und rollstuhlgerechten Bussen.

Der letzte Sonntag im Juni steht seit 24 Jahren ganz im Zeichen des Seniorenheimfestes in Bütgenbach. Heimleitung sowie Personal, die Animationsgruppe und der JGV Bütgenbach laden alljährlich zu diesem „Tag der Begegnung“ für Jung und Alt ein, der in diesem Jahr am 25. Juni, stattfinden wird. Darüberhinaus bietet der Tag der offenen Tür auch die Möglichkeit, das Haus von innen kennenzulernen.



Die Absolventen des Turnabzeichens der Stufe 1.

Fotos: Griseldis Cormann

Turnabzeichen: Nur vier Vereine nahmen in Recht teil

Ohne Basis gehts nicht an die Geräte

RECHT

Die jüngsten Turnerinnen und Turner trafen sich in Recht. Dort zeigten sie, was sie in den letzten Monaten gelernt hatten, um das Turnabzeichen zu erhalten. Hier wird geprüft, ob die Grundlagen für die späteren Geräte-Übungen korrekt gelegt wurden. Nur vier Vereine nutzten diese Gelegenheit.

Die Anforderungen der höchsten Stufe, Stufe drei, erfüllten 16 Teilnehmer aus drei Vereinen, dem TSV Rocherath, dem TSV Recht und dem Eupener Turnverein: „Erst ab Stufe drei wird in den Übungen zwischen Jungen und Mädchen unterschieden“, erklärt Michèle Wansart, die Verantwortliche für das Turnab-

zeichen. Davor sind die Übungsreihen für alle gleich. Insgesamt werden zehn Übungen in drei Schwierigkeitsgraden im Rundgang geturnt. Diese sind unabdingbar, wenn später das Geräteturnen absolviert wird.

Die Stufe zwei erfüllten in dieser Saison elf Turnerinnen und Turner aus Weywertz,

Recht, Rocherath und Eupen. Die Stufe eins konnten 27 Teilnehmer erfolgreich absolvieren. „Um die jeweiligen Stufen zu bestehen, sind 60 Prozent der zu vergebenen Punkte zu erreichen. Anschließend bekommen sie das Turnzeugnis. Die Kinder können es selbst mitgestalten; mit einem Foto oder durch anmalen“, so Michèle Wansart weiter.

Über die Teilnehmerzahl ist sie sichtlich enttäuscht: „Der TSV Recht hat die meisten Turner mitgebracht. Insgesamt müsste viel mehr Wert auf diese Übungen in den jeweiligen Turnvereinen gelegt werden.“



Die Absolventen des Turnabzeichens der Stufe 2

www.vdt.bt

Auslandspraktikum: RSI-Schüler waren vereintem Europa ein Stück näher „Ein unvergessliches Erlebnis“

EUPEN

Am 23. Mai präsentierten die 27 Schüler des Eupener Robert-Schuman-Instituts (RSI) ihre Erfahrungen, die sie während eines dreiwöchigen Praktikums im Ausland gemacht hatten. Irland, England, Finnland, Lettland, Frankreich, Deutschland waren die Ziele, die angepeilt wurden, um dort berufliche Erfahrung zu sammeln, eine andere Kultur kennenzulernen und auch eine andere Sprache zu sprechen. Die Schüler berichteten über die einmalige Chance, die sie durch das Erasmus+-Mobilitätsprojekt nutzen konnten. Also hieß es, Bewerbungen in drei Sprachen einzureichen und sich schon vorab über die Gegend etwas kundig zu machen. Das RSI setzte alles daran, passende Praktikumsstellen und Unterkünfte zu finden und die Reise zu organisieren.

„Eine ganz besondere Herausforderung war es, in Cork die Mitglieder der Gastfamilie überhaupt verstehen zu können. Das klang ja gar nicht wie unser Schulenglisch. Nein, Hilfe, mit dem irischen Akzent klang es in unseren Ohren

eher wie Chinesisch, zumindest in den ersten Tagen. Ferner mussten wir feststellen, dass Popcorn nicht, so wie wir es kannten, einen süßlichen Geschmack haben musste. Nein, in Cork wird Popcorn eher gesalzen serviert, und zwar als vollwertiges Mittagessen.“

„Wir in Portsmouth mussten uns natürlich auch an die Geschwindigkeit und den Akzent gewöhnen, mit denen die Engländer eine Konversation zu führen pflegen. Die Arbeitserfahrung brachte uns die Erkenntnis, dass Teamarbeit, Kooperationsbereitschaft und Akzeptanz eine wichtige Bedeutung im Leben spielen. Wir konnten auch erfahren, dass der Charity-Gedanke für Bedürftige oder Krebshilfe sehr präsent war und viele Hilfsorganisationen vor Ort sichtbar tätig sind.“ „In Savonlinna lernten wir auch einige Worte Finnisch. Während unseres Praktikums trafen wir auch auf andere europäische Austauschstudenten und konnten Freundschaften fürs Leben schließen.“ „Wir stellten fest, dass in Riga, der Hauptstadt

Lettlands, auch viel Russisch gesprochen wurde, und zwei von uns konnten dort unsere Muttersprache zur Verständigung einsetzen.“

„Und dann in Paris. Endlich einmal die Gelegenheit haben, Ängste zu überwinden, sich in der französischen Sprache auszudrücken. Oh, siehe da. Es klappt ja. Wenn auch nicht perfekt, aber die Menschen verstehen mich. Also kann ich es ja doch.“ Dies ist natürlich Balsam für die Seele und für das Selbstvertrauen.

„Berlin ist natürlich auch eine Stadt, die man gesehen haben muss. 4 Uhr morgens auf, eine Stunde Anfahrt und dann um 6 Uhr Arbeitsbeginn im Krankenhaus. Das muss uns jemand einmal nachmachen. Übrigens, die Berliner Mentalität ist Klasse.“

„In Stuttgart haben wir den Traumberuf gefunden.“ „Und in Stendal haben wir das in der Praxis ausprobieren dürfen, worauf wir in der Schule vorbereitet werden. Ist das nicht toll?“ Kurzum: „Das Auslandspraktikum war ein toller Erfolg und ein unvergessliches und bereicherndes Erlebnis.“



Für die RSI-Schüler war das dreiwöchige Auslandspraktikum in fünf verschiedenen Ländern ein toller Erfolg sowie ein unvergessliches und bereicherndes Erlebnis. Foto: privat